



Landesbildungszentrum
für Blinde

Landesbildungszentrum für Blinde • Bleekstraße 22 • 30559 Hannover



Zugelassener
Träger nach
AZAV

www.tuv.com
ID 9000034636

Frühförderung • Entwicklungsbegleitung • Beratung

Förderidee:



Zugelassener Träger nach AZAV
für Rehabilitationsmaßnahmen
gem. § 178 SGB III

Die basale **Förderung** des **Körperschemas** und der **Raumwahrnehmung** nach dem **4-Seiten-Prinzip** von Kindern mit einer hochgradigen **Sehbeeinträchtigung oder Blindheit**

(nach Lilli Nielsen, bearbeitet von Idee von M. Lesny-Ruoff, Nikolauspflge Stuttgart)

Was ist das „Körperschema“?

Das Körperschema ist die Wahrnehmung und Vorstellung vom eigenen Körper in seiner räumlichen Ausdehnung und Lage im Raum. Die Entwicklung des Körperschemas befähigt uns u.a.

- zur Orientierung in den drei Dimensionen des Raums: Höhe, Breite, Tiefe.
- zu gezielten Bewegungen und Bewegungsabläufen in den räumlichen Dimensionen.
- zu einem angemessenen Krafteinsatz unserer Bewegungen.
- zur Wahrnehmung und Lokalisation unserer inneren Organe.
- Die Entwicklung des Körperschemas ist eng verbunden mit unserem Gleichgewichtssinn im Innenohr.

Das Körperschema differenziert sich im Laufe der kindlichen Entwicklung immer feiner aus. Im jungen Erwachsenenalter ist es am sensibelsten entwickelt. Im Alter verschlechtert sich das Körperschema wieder. Gezielte Bewegungen und sportliche Aktivitäten fördern die körperliche Wahrnehmung in jedem Alter und Entwicklungsstand.

Was ist die „Raumwahrnehmung“?

- Um den Raum wahrnehmen zu können, benötigen wir unser gesamtes Wahrnehmungssystem.

Dienstgebäude
Bleekstraße 22
30559 Hannover
Postanschrift
Postfach 71 03 50
30543 Hannover

Nahverkehr
Haltestelle Bleekstraße
S-Bahn
Linie 5
Bus
Linien 123 und 124

Fon 0511 / 5247-0
Fax 0511 / 5247-349
E-Mail webkontakt@LBZB.de
poststelle@LBZB-H.niedersachsen.de
E-Mail
WWW http://www.LBZB.de

Bankverbindung
Nord/LB Hannover
Konto 106 021 660
BLZ 250 500 00
IBAN: DE44 2505 0000 0106 0216 60
SWIFT-BIC: NOLA DE 2H

Beispielsweise sind folgende Sinne beteiligt: Sehen, Hören, Tasten, Schmecken, Riechen sowie der Gleichgewichtssinn.

- Die Raumwahrnehmung bezeichnet die Fähigkeit, sich im Raum verorten und ausrichten zu können. Gezielte körperliche und geistige Tätigkeit werden möglich.
- Um räumlich erfolgreich tätig werden zu können, eignen sich Menschen im Laufe ihrer Entwicklung Strategien für bestimmte Handlungszwecke an.
- Die Förderung der Raumwahrnehmung unterstützt die Erinnerungs- bzw. Merkfähigkeit eines Menschen.
- Raum- und Zeitwahrnehmung stehen in enger Beziehung zueinander. Die Geschwindigkeit, mit der wir uns durch einen Raum bewegen, beeinflusst ebenfalls unsere Raum- und Zeitwahrnehmung.

Was ist eine basale Förderung nach dem 4-Seiten-Prinzip?

- **Die Grundidee:**

„Kannst du nicht zum Raum gelangen, kommt der Raum zu dir“ (nach L. Nielsen).

Das bedeutet, dem Menschen einen kleinen Raum exemplarisch anzubieten, der so gestaltet ist, dass er Raumerfahrungen machen kann, auch wenn er sich noch nicht im großen Raum bewegen und orientieren kann. Dazu werden z.B. 3-4 Seiten des kleinen Raums unterschiedlich gestaltet, so dass der Mensch eine Vorstellung eines Raumes entwickeln kann.

Unter einer basalen Förderung verstehen wir eine am frühen Entwicklungsalter orientierte Förderung. Sie nimmt den gesamten Körper sowie das gesamte Wahrnehmungssystem eines Menschen als Ansatz zur Förderplanung. Bei der Förderung von Personen mit einer hochgradigen Sehbeeinträchtigung oder Blindheit ist es wichtig, taktile und akustische Effekte bei der Materialauswahl gezielt und verstärkt einzusetzen.

- **Das Ziel:**

Durch das anfangs noch zufällige Berühren der unterschiedlich gestalteten Raumseiten entwickelt das Kind nach und nach gezielte Bewegungen zu der gewünschten Seite hin. Es entsteht eine konkrete, orientierte und absichtsvolle Handlung. Dies ist ein großer Schritt in der Entwicklung eines Kindes. Es erfährt, dass es etwas erreichen und einen Effekt auslösen kann.

- **Die Motivation:**

Die Raumseiten müssen für das Kind spannend, abwechslungsreich, eindeutig und verlässlich gestaltet sein. So entstehen der Wunsch und die Erwartung etwas Bestimmtes bewirken zu wollen und dies auch zu können.

- **Was sollte bei der Gestaltung von Spielzeugen, Möbeln etc. nach dem 4-Seiten-Prinzip bedacht werden?**

Vorlieben und Abneigungen eines Kindes für bestimmte Materialien sollten berücksichtigt werden. Auch der individuelle motorische und geistige Entwicklungsstand des Kindes ist für die Planung und

Umsetzung wichtig.

Faustregel: Zu Beginn eher weniger Materialien verwenden. Dafür sollten sich diese stark voneinander in der Haptik und Akustik unterscheiden. Bei Kindern mit einer hochgradigen Sehbeeinträchtigung sollte zudem noch auf eine visuell kontrastreiche und eindeutige Gestaltung sowie eine gute Beleuchtung geachtet werden.

- **Der zeitliche Faktor:**

Geben Sie dem Kind Zeit, Erfahrungen zu sammeln. Erfühlen Sie zu Beginn gemeinsam mit dem Kind die unterschiedlichen Materialien. Tasten Sie zusammen nach dem Material beispielsweise am Bettchen oder am Stuhl. Das Kind benötigt seine eigene Zeit, um die unterschiedlichen Seiten wahrnehmen und diese mit dem Körper/mit den Händen erkunden zu können. Lassen Sie die Materialien für längere Zeit an ihrem Platz. Es kann einige Zeit dauern bis das Kind beginnt, sich gezielt mit den Materialien zu beschäftigen.

- **Was kann alles nach dem 4-Seiten-Prinzip gestaltet werden?**

Alles, was 2-4 Seiten/Begrenzungen und rechte Winkel hat, kann nach dem 4-Seiten-Prinzip gestaltet sein.

Mögliche Beispiele: Betten, Stühle, Laufställe, Therapiestühle, Reha- und Kinderbuggies, der „Kleine Raum“, Resonanzplatte, Rollstühle, Stehtrainer, Tische, Resonanzplatten, Schachteln, Schubladen u.a.

Weiterführende Literatur:

Nielsen, Lili (2007). *Das Ich und der Raum - Aktives Lernen im „Kleinen Raum“*. (3. Aufl.). Würzburg: Edition bentheim.

Nielsen, Lili (2006). *Der FIELA-Förderplan - 730 Fördervorschläge. Konkrete Beispiele zum Aktiven Lernen von sehgeschädigten und mehrfachbehinderten Kindern*. (2. unveränderte Aufl.). Würzburg: Edition bentheim.

Mohr, Lars/Zündel, Matthias/Fröhlich, Andreas (Hrsg.) (2019). *Sich Bewegen und den eigenen Körper spüren*. In: Mohr, Lars/Zündel, Matthias/Fröhlich, Andreas (Hrsg.) (2019). *Basale Stimulation. Das Handbuch*. (1. Aufl.). Bern: Hogrefe. S. 149 - 156.



Ein „Kleiner Raum“ mit von der Decke hängenden Materialien zur Erkundung (Bildrechte: LBZB).



Ein Stuhl mit gestalteten Zonen: Arm- und Rückenlehnen, Sitzfläche, Tischplatte und Fußbereich (Bildrechte: LBZB).



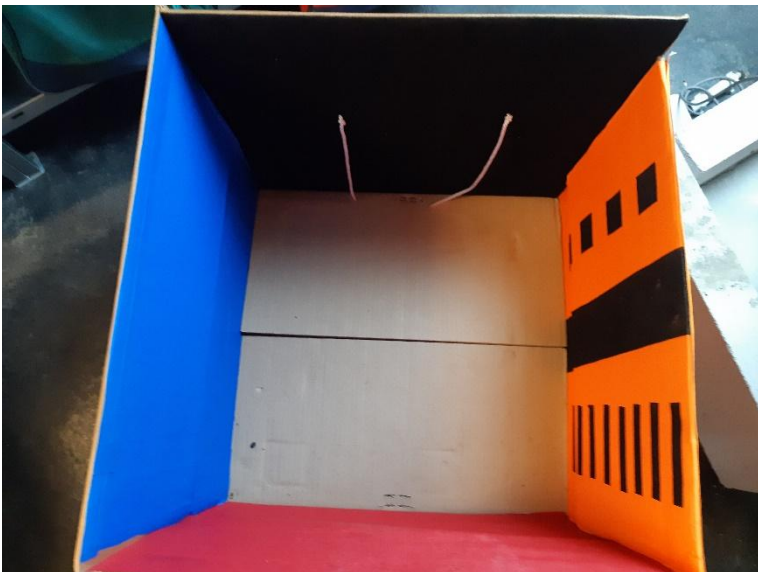
Resonanzplatte mit unterschiedlichen farblichen und taktilen Merkmalen (Bildrechte: LBZB).



Ein Laufstall, bei dem jede Seite anders gestaltet ist (Bildrechte: Monika Lesny-Ruoff, Nikolauspflge Stuttgart)



Eine Spielumrandung mit anregenden Materialien, auf jeder Seite ein anderes Thema.
(Bildrechte: Monika Lesny-Ruoff, Nikolauspfege Stuttgart)



Ein großer Karton, in dem das Kind spielen kann. Jede Seite ist anders gestaltet.
(Bildrechte: Monika Lesny-Ruoff, Nikolauspfege Stuttgart)



Ein Kind in einem kleinen Raum, der visuell unterschiedliche Seiten hat. Anregende Spielsachen zum Vergleichen hängen von der Decke.

(Bildrechte: Monika Lesny-Ruoff, Nikolauspflge Stuttgart)